

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

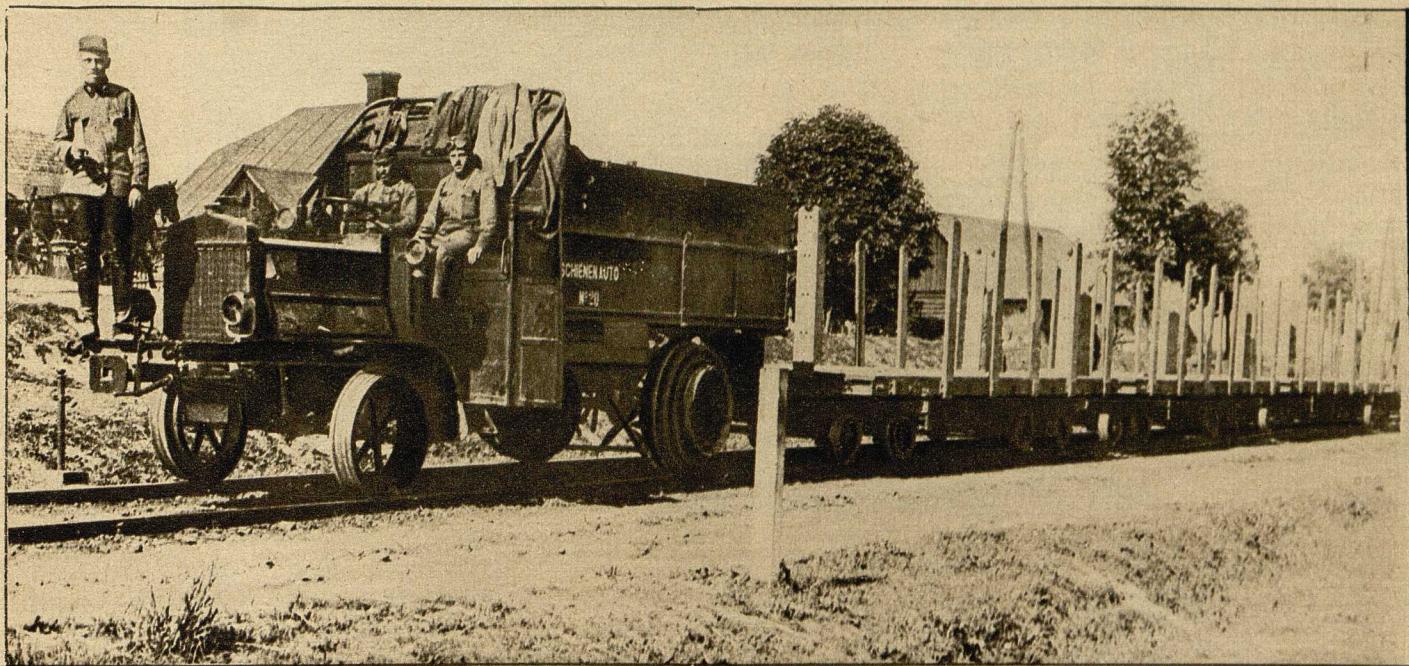
Telephone: +43(732) 7720-53100

Kleider, die aus Brotkrumen und Asa foetida hergestellt sind, dem Wurzelsaft der wegen ihres gräßlichen Geruchs auch „Stinkasant“ genannten Pflanze. Da derartige Bomben aber kaum geeignet sein dürften, Soldaten aus ihren Stellungen zu vertreiben, so griff man für Kriegszwecke nach stärkeren Mitteln. Der französische Kapitän Coutelle war es, der schon kurz nach der Erfindung des Luftballons den Gedanken faßte, daß es doch eine ganz vortreffliche Sache sein müsse, wenn man aus einem Ballon Bomben mit erstickenden Gasen auf den Feind herabfallen



Katholischer Feldgottesdienst deutscher Truppen in Russisch-Polen. (Phot. B. I. G.)

der Bombe so rasch in der Luft, daß der Geruch nicht mehr sehr stark ist. Er verzicht sich bald, und die Bombe bleibt daher wirkungslos. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts vermag man jedoch die Gase zu verflüssigen. Man kann daher große Mengen flüssiger Gase in kleinen Raumen einer Bombe unterbringen, so daß sich bei der Explosion ungeheure Mengen, ganze Schwaden von solchen Gasen bilden. In der Tat geht ja aus den Berichten über diesen Krieg hervor, daß sich bei der Verwendung der jetzigen Stinkbomben starke Wolken erstick-



Das Auto als Lokomotive: Ein Schienenauto der österreichisch-ungarischen Armee, das bei Feldbahnen als Ersatz für Lokomotiven gute Verwendung findet. (Phot. Carl Seebald.)

ließe. Er machte auch entsprechende Versuche bei der im Jahre 1794 begründeten und unter seinem Kommando in Meudon bei Paris stehenden Luftschifferabteilung. Man scheint aber nicht die richtigen Gase gefunden zu haben, denn die Versuche wurden wieder eingestellt. Ueberhaupt mußten sie so lange erfolglos bleiben, bis es der Technik gelang, die Gase zu verflüssigen. Selbst dann nämlich, wenn man eine ziemlich große Bombe mit einem übelriechenden oder erstickenden Gas füllt, verbreitet sich dieses nach der Explosion



Französische Lastfähne auf dem Nisne-Kanal, die als Wohnungen deutscher Truppen dienen. (Photothek.)

der Gase herangewälzt hätten. Wie jedes Angriffsmittel neue Abwehrmaßregeln zeitigt, so auch hier.

Unsere Gegner behaupten, sie hätten jetzt Masken erfunden, deren Benutzung sie gegen das Einatmen und die Wirkung der Gase schützt. Ob solche Masken auch im deutschen Heere gegen die ja auch von unseren Feinden in so zahlreicher Menge geschleuderten Bomben benutzt werden, ist nicht bekannt. Ebenjowenig ist es bekannt, ob die französischen und englischen Masken auch wirklich helfen.

r.